

Charu Uppal

# »Ich möchte dort später nicht leben«

## Schwedische Kinder und ihre Wahrnehmung der Japan-Katastrophe

**Der Artikel legt die Ergebnisse der schwedischen Teilstudie der IZI-Studie »Wie nehmen Kinder die Ereignisse in Japan wahr?« dar. Hierfür wurden 12 schwedische Kinder zu ihren Informationsquellen und Wünschen für eine altersadäquate Sendung befragt und gebeten, Bilder zu malen.**

die Westküste Japans von Taifunen heimgesucht, wieder gab es Verletzte, Tote und Vermisste. Das Fernsehen zeigte ähnliche Bilder wie ein halbes Jahr zuvor.

Wie verarbeiten schwedische Kinder diese Bilder der Zerstörung und Verzweiflung in den Nachrichten? Wie könnten Fernsehnachrichten für sie informativer gestaltet sein?

schwedischen Bevölkerung einen Migrationshintergrund. Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern, die eine Assimilation anstreben, setzt Schweden auf Multikulturalität und begrüßt es, wenn MigrantInnen ihre Kultur beibehalten, sofern sie die schwedische Sprache und einige Werte annehmen.

**A**ufgrund mehrerer Naturkatastrophen ist Japan seit Jahresbeginn 2011 fortwährendes Thema in den Nachrichten. Die häufigsten Bilder im schwedischen Fernsehen waren die der Zerstörungen durch den Tsunami, der Autos und Häuser wegriß, sowie des Vulkanausbruchs, einer brennenden Ö raffinerie und von Menschen, die um ihr Leben laufen. Nur 6 Monate später wurde

### Schweden, ein Land im Umbruch

Schweden ist seit fast 2 Jahrhunderten von Kriegen verschont geblieben und hatte bis vor einigen Jahrzehnten eine homogene Gesellschaftsstruktur. Bekannt für den hohen Lebensstandard und eine liberale Einwanderungspolitik hat das Land seit den 1970er-Jahren Einwanderer verschiedener europäischer und nicht europäischer

Länder willkommen heißen. Die frühen Immigranten waren vorwiegend Flüchtlinge und deren Familien aus nicht europäischen Ländern des Nahen Ostens und Lateinamerikas. In den 1990er-Jahren nahm Schweden Tausende Flüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien auf. Aktuell haben rund 12 % der

### Die Studie

Die Studie ist ein erster Versuch, die Wahrnehmung der Fernsehberichterstattung über die Japan-Katastrophe durch schwedische Kinder zu analysieren. Die 7- bis 14-jährigen TeilnehmerInnen wurden nach ihren Informationsquellen befragt und gebeten, Vorschläge an FernsehproduzentInnen für ein informativeres und anschaulicheres Programm zu machen. Ihre Eindrücke und Wünsche sollten sie dabei auch in Zeichnungen zum Ausdruck bringen. Für die Studie wurden Anfang Juni 2011 jeweils 30 Fragebögen in der mittelgroßen Stadt Karlstad und der Hauptstadt Stockholm verteilt. Es gab nur jeweils 6 Rückmeldungen aus jeder Stadt. Alle Antworten aus Karlstad kamen von schwedischen Kindern, die aus Stockholm von Kindern aus gemischten Familien oder Kindern der 1. Generation indischer oder sri-lankischer Einwanderer. Dieser ethnische Unterschied spiegelt den wachsenden nicht europäischen Bevölkerungsanteil Schwedens wider.<sup>1</sup>



Abb. 1: Die meisten Kinderzeichnungen zeigen Medienspuren aus (Kinder-)Nachrichtenberichten (hier: *Lilla Aktuellt*)

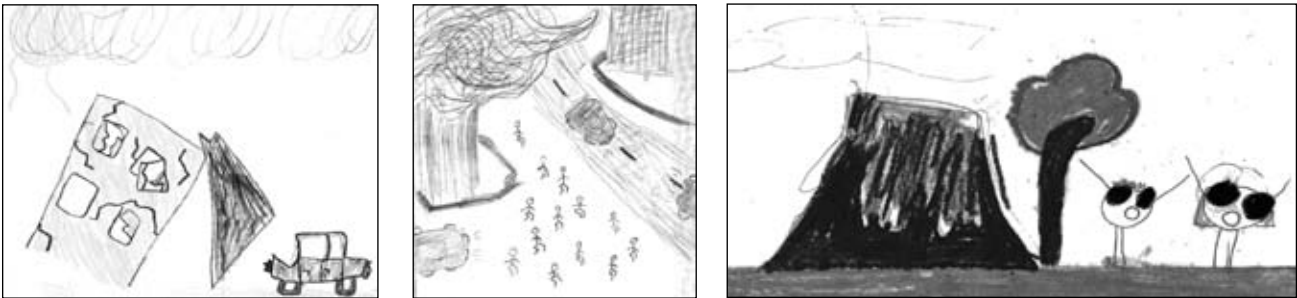


Abb. 2 bis 4: Schwedische Kinder malten die 3 Katastrophen, die sie in den TV-Nachrichten gesehen hatten: Erdbeben, Riesenwelle, Atomunfall

Obwohl die Stichprobe sehr klein ist, ließen sich einige interessante Ergebnisse erzielen.

Alle bis auf ein Kind gaben an, dass das Fernsehen (vor allem der öffentlich-rechtliche Sender SVT) die Hauptinformationsquelle über die Ereignisse war. Häufig nannten die Kinder auch *Lilla Aktuellt* (s. Abb. 1), die einzige Kindernachrichtensendung für 8- bis 12-Jährige. Die Sendung wird von SVT und dem Bildungssender UR produziert. Sie läuft täglich und ist bis zu einem Jahr nach Ausstrahlung im Internet abrufbar. Das Vokabular der TeilnehmerInnen stimmte mit den Kommentaren der Nachrichten des Senders SVT über den Tsunami in Japan überein. Dies zeigt, dass die Kinder diese Nachrichten sahen.

Es überrascht nicht, dass auch die meisten Zeichnungen der Kinder mit Bildern der SVT-Nachrichtenberichte übereinstimmten. Die häufigsten Motive waren Wasser, Häuser und Menschen, gefolgt von klotzartigen Türmen, die entweder einen Atomreaktor, eine Ö raffinerie oder einen Vulkan darstellen könnten, da alle in Rot und Gelb als Symbol für Feuer oder Flammen gezeichnet waren (s. Abb. 2 bis 4).

Der Unterschied zwischen dem, was die Kinder dachten, was in Japan geschehen war, und dem, was sie sehen wollten, äußerte sich in den Zeichnungen besonders durch Sauberkeit und Ordnung. Dies zeigt das Bedürfnis der Kinder, dass die Ordnung wiederhergestellt wird oder zumindest danach, das Geschehene zu verstehen

– nicht nur direkt nach der Katastrophe, sondern Monate später nach den Hilfsaktionen.

### *Kinder wollen, dass alles wieder gut wird*

In den Interviews äußerten die Kinder den Wunsch zu sehen, dass in Japan »alles wieder gut ist«. Ein 9-jähriges Mädchen malte Menschen, die gerade gerettet werden, als Antwort darauf, was sie im Fernsehen sehen möchte (s. Abb. 5).

Die meisten Kinder äußerten keine speziellen Wünsche für eine Fernsehsendung zur Japan-Katastrophe. 2 14-jährige Befragte schrieben allerdings, sie möchten »einen Film/eine Dokumentation über Japan« sehen. Jugendliche dieses Alters sind in einer Phase, in der sie Fragen haben und nach Antworten sowie einem Weg, die Welt zu verstehen, suchen. Sie haben eine größere Aufmerksamkeitsspanne und können z. B. durch Dokumentationen komplexe Konzepte, Ursachen von Katastrophen und die aktuelle Lage der betroffenen Gebiete und Menschen verstehen (vgl. Underwood 2011).

Obwohl kein Kind direkt Angst äußerte, zeigten sich ei-

nige von den Bildern im Fernsehen beunruhigt. Ähnlich den Ergebnissen früherer Studien, die besagen, dass sich jüngere Kinder vor Bildern von Naturkatastrophen ängstigen (z. B. Cantor/Nathanson 1996), äußerten Kinder dieser Studie u. a. explizit: »Das in Japan ist schrecklich!« und »Ich möchte dort später nicht leben.«

### *Kinder ängstigen sich vor Atomkraft*

Die meisten Kinder hatten keine Angst davor, dass der Tsunami Schweden betreffen könnte, aber sie sahen die Gefahren der Atomreaktoren. Beide Einsichten könnten von Fernseh Bildern und -kommentaren herrühren.

Auf Nachfrage, was sie besser erklärt haben möchten, antworteten die meisten Kinder, »wie viele Menschen durch den Tsunami gestorben sind«, »was mit den weggeschwemmten

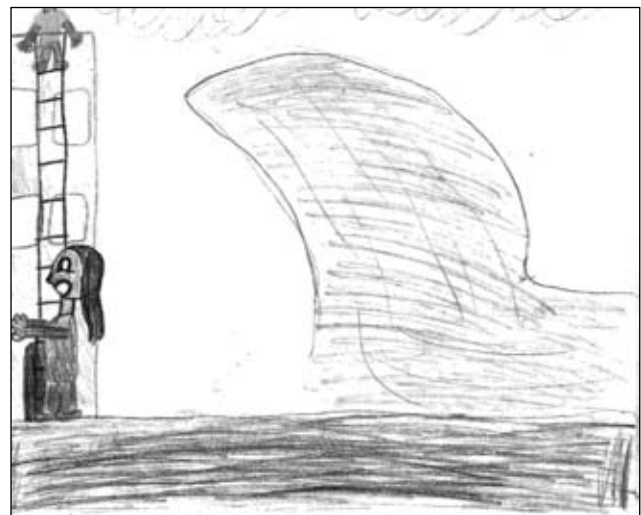


Abb. 5: Kinder wollen sehen, dass Menschen gerettet werden

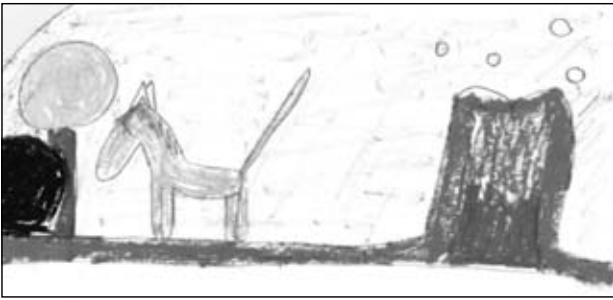


Abb. 6: Viele Kinder hatten kein klares Bild davon, was ein Atomreaktor ist

Häusern passiert ist« und »wo die Menschen schliefen, deren Häuser weg waren«.

Die häufigsten Antworten auf die Frage, was in Japan passiert ist, waren »ein Erdbeben«, »ein riesiger Tsunami«, »ein Elektrizitätswerk ist explodiert«, »ein Vulkanausbruch«, »eine Riesenwelle«. Auf die Frage, was ein Erdbeben sei, antworteten die unter 12-Jährigen mit Begriffen, die darauf hindeuteten, dass sie ein grobes Verständnis von dem Naturphänomen hatten. Die meisten Kinder, einschließlich der beiden 14-Jährigen, konnten nicht erklären, was ein Atomreaktor ist (s. Abb. 6), konnten aber etwas über ein Erdbeben oder einen Vulkan sagen. Da über die Naturphänomene Erdbeben, Tsunami und Vulkanausbruch jedoch zusammen in einer Nachrichtensendung berichtet wurde, verwechselten die jüngeren Kinder die Phänomene miteinander. Viele gaben an, dass ein Tsunami ein Vulkanausbruch sei oder dass ein Erdbeben, das Risse in der Erde verursacht, auch Feuer spuckt. Ein 9-jähriges Kind jedoch antwortete in der Nachrichtendiktion und brachte 2 Ereignisse richtig in Verbindung: »Das Erdbeben verursachte den Tsunami.«

2 weitere Kinder mit viel Detailwissen erklärten in der SVT-Diktion: »Eine Platte geht rauf, die andere runter«. Sie konnten auch klar wiedergeben, was ein Tsunami und ein Atomreaktor sind – Fragen, die beide 14-Jährige nicht beantworten konnten. Ein für ihr Alter sehr eloquentes 9-jähriges Mädchen aus einer Ärz-

tefamilie gab an, dass »ein Atomreaktor Strom produziert«.

### Die Bildung der Eltern ist von Bedeutung

Nur die Kinder aus Familien mit hohem Bildungsniveau gaben qualifizierte Antworten, ein Indiz dafür, welche Rolle die Bildung der Eltern bei der Wahrnehmung und dem Verständnis von Fernsehnachrichten bei Kindern spielt.

### Fazit

Für die interviewten schwedischen Kinder war das Fernsehen die Hauptinformationsquelle zur Japan-Katastrophe. Sie kritisierten, dass in den Nachrichten Details und Erfolge von Hilfsaktionen fehlten. Sie möchten genau wissen, wie viele Tage der Tsunami andauerte und was mit den unmittelbar Betroffenen der Ereignisse geschah. NachrichtenproduzentInnen sollten in regelmäßigen Abständen Folgeberichte senden, in denen die aktuelle Lage der Region und der von den Unglücken betroffenen Menschen gezeigt werden. Berichte über Hilfsbemühungen, Lebensmitteltransporte und andere Maßnahmen können die Ängste junger ZuschauerInnen abschwächen und ihnen helfen, sich in ihrer eigenen Situation sicher zu fühlen.<sup>2</sup>

### ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> Da einige Interviewte sehr jung waren, hatten sie die Wahl, den Fragebogen in schwedischer oder englischer Sprache selbst auszufüllen oder die Antworten einem Erwachsenen zu diktieren. Die TeilnehmerInnen füllten den Fragebogen in Anwesenheit der Eltern oder eines Schwedisch sprechenden Erwachsenen aus. Nicht alle SchülerInnen wollten Bilder zeichnen.

<sup>2</sup> Ein Psychologe der Psychiatrie des Children's Hospital Boston vertritt die Meinung, dass die Methoden, mit denen Kindern geholfen wird, Informationen über Naturkatastrophen zu verarbeiten, gemäß der Altersstufe variieren sollten (Underwood 2011). Allgemein sei es wichtig, Kindern aller Altersgruppen ein Gefühl von Sicherheit für sich selbst und ihre Familien zu vermitteln. Fernsehnachrichten für Kinder sollten – neben faktischem Wissen – immer Informationen über Hilfsbemühungen beinhalten, begleitet von einer kontinuierlichen Berichterstattung über die Lebensumstände der Betroffenen der Naturkatastrophen.

### LITERATUR

SVT: Lilla aktuell »Kraftigt jordskalv i Japan« vom 11. März 2011 ([http://svtplay.se/v/2355648/lilla\\_aktuell/kraftigt\\_jordskalv\\_i\\_japan](http://svtplay.se/v/2355648/lilla_aktuell/kraftigt_jordskalv_i_japan); letzter Zugriff: 11.10.2011)

SVT: Lilla aktuell »Tsunami i Japan - SVT:s reporter berättar« vom 11. März 2011 ([http://svtplay.se/v/2355035/lilla\\_aktuell/tsunami\\_i\\_japan\\_svt\\_s\\_reporter\\_berattar](http://svtplay.se/v/2355035/lilla_aktuell/tsunami_i_japan_svt_s_reporter_berattar); letzter Zugriff: 11.10.2011)

SVT: Lilla aktuell »De här barnen i Sverige pratar mycket om Japan« vom 16. März 2011 ([http://svtplay.se/v/2362607/lilla\\_aktuell/de\\_har\\_barnen\\_i\\_sverige\\_pratar\\_mycket\\_om\\_japan](http://svtplay.se/v/2362607/lilla_aktuell/de_har_barnen_i_sverige_pratar_mycket_om_japan); letzter Zugriff: 11.10.2011)

SVT: Lilla aktuell »De här svenska barnen tänker på dem i Japan« vom 18. März 2011 ([http://svtplay.se/v/2364851/lilla\\_aktuell/de\\_har\\_svenska\\_barnen\\_tancker\\_pa\\_dem\\_i\\_japan](http://svtplay.se/v/2364851/lilla_aktuell/de_har_svenska_barnen_tancker_pa_dem_i_japan); letzter Zugriff: 11.10.2011)

Cantor, Joanne; Nathanson, Amy: Children's fright reactions to television news. In: *Journal of Communication*, 46/1996/4, S. 139-152.

Underwood, Tripp: Talking to your children about the Japan earthquake. On: Children's hospital, Boston Pediatric health blog, March 11, 2011 (<http://childrenshospitalblog.org/talking-to-your-children-about-the-japan-earthquake/>; letzter Zugriff: 11.10.2011)

### DIE AUTORIN

Charu Uppal, Ph. D., ist Dozentin am Institut für Kommunikation und Medien der Karlstad University, Schweden. Sie hat auch in den USA und in Fidschi gelehrt.

